

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

# Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

∴ Illustriertes Sonntagsblatt. ∴

Druck und Verlag:

Th. Kirchhübel, Sachenburg.

Erscheint an allen Werktagen.

Hachenburg, Donnerstag den 12. August 1909

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):

die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

## Vorgeschichte.

Am 10. Sonntag tagt jetzt zum ersten Male der Verein für Geschichte, der im letzten Winter von einem Berliner geleitet wurde und bereits gegen 300 Mitglieder zählt. Vorgeschichte — was ist das? Das deutsche Volk hat eine Überlieferung des gelehrten „Bräuhistorie“ und belegen: Geschichte, über die es keine urkundlichen Beweise irgendwelcher Art gibt, sondern die aus allerlei zufälligen Befundungen des Menschen rückschließen lassen muß.

Im Beispiel: man findet tief in der Erde vergraben einen alten, seltsam geformten Tontopf. Niemand seit Jahrhunderten, wie es seit Jahrtausenden aufgezeichnet ist, derartige Töpfe fabriziert worden. Folglich muß er von den Menschen herstammen, die vor der Zeit gelebt haben, bis zu der uns die Geschichte zurückleitet. Der Tontopf ist klar. Und nun kommt die Wissenschaft und stellt die Frage: Was lehrt uns dieser Topf, offenbar eine Antwort über den Menschen, der ihn fabriziert hat? Der Tontopf wird darüber natürlich nur sehr wenig sagen. Die systematische Vergleichung aller Funde aber macht eine außerordentliche Fülle von Rückschlüssen.

Man ist schon wissen wir, daß vor der Periode, von der die Geschichte berichtet, Jahrtausende kultureller Entwicklung verfloßen sind. Die erste Kultur, die sich bis zu nachweisen läßt, und vermutlich überhaupt die erste, die vorhanden ist, ist die der älteren Steinzeit. Der Mensch benutzte harte Stein, wie er rings umherlag, war ein dauerhaftes Instrument, das sich dem Menschen nicht mit dem er Knochen zerschlagen — auch die des Menschen, verlor sich —, Weile mit Spitzen versehen, dann in Hütten fallen und gar den Boden, allerdings noch nicht im systematischen Ackerbau, auflockern konnte. Dieser Mensch mußte schon Tonwaren — allerdings noch im Köpferischeibe und roh genug — herzustellen, Hütten bauen, Tiere zu zähmen; ja, wo die Verhältnisse das erlaubten — wie an Schweizer Seen —, da hat er kunstvolle Bildhölzer hergestellt. Die jüngere Steinzeit ist bei den Menschen schon auf einer viel höheren Stufe. Die Waffen und Werkzeuge sind nicht mehr plump, kaum etwas robuster, als was die Natur ihn zufällig finden ließ. Sie sind vielmehr aus zierlichste geglättet, oft von direkt künstlerischer Anmut. Seine Tongefäße sind oft reich gezeichnet. Er leiht sich nicht mehr in erster Linie Jäger und Fischer, sondern Viehzüchter und Ackerbauer. Seine Lebensstellung hat einen gewissen beglücklichen Reichtum ge-

Dabei die ältere Steinzeit von der jüngeren eine  
 seltene Binde, die man noch nicht recht auszufüllen weiß,  
 in der diese unmittelbar in die Bronzezeit hinüber.  
 Der Mensch hat die Metalle entdeckt, und gelernt, mit den  
 neuer zu behandelnden umzugehen. Er lernt die Kunst  
 des Schmiedens. Seine Waffen genießen zuerst den Vorteil  
 der Dauer. Die Bronzezeit, der Bronzedolch, das Bronze-  
 zepter erleben das ungefüge Steinbeil. Helme und  
 Brustplättchen, auch Brustpanzer schon werden geschmie-  
 det, aber auch Zeichen der Würde, Königszepter und  
 Ketten, Ringe, Kämme, Nadeln. Und dann lernt  
 der Mensch allmählich auch das schwierige Eisen zu  
 schmieden, das Metall, auf dem auch heute noch, und  
 mehr wie je, unsere ganze Kultur materiell ruht.  
 Dem äußeren Dasein des vorgeschichtlichen Menschen  
 wie also schon ein recht klares Bild. Auch wissen  
 wir des finnisch-mongolische Völker wohl die Träger  
 der älteren Steinzeitkultur, Arier aber, unsere direkten  
 Vorfahren, die Träger der jüngeren Steinzeit- und der  
 Bronzezeit gewesen sind. Gern hätten wir indes Kunde  
 von dem Bistingeren, der Seele der damaligen Menschheit.  
 Und da ist wenigstens eine gewisse Kenntnis heute  
 möglich. Einiges wurde schon angedeutet: der ältere  
 Mensch ist Jäger und Fischer, oft gewiß noch  
 nomadisch. Der jüngere ist ein zivilisierter Mann, der  
 sich der Schmach und die Begehrlichkeit des Daseins Wert  
 er sorgt pietätvoll für die Toten. Er hat aber auch  
 einen ziemlich weiten Gesichtskreis. Der Handel — der  
 auf größere Entfernungen schon in der ersten Stein-  
 zeitalter — führt ihn über gewaltige Landstrecken, so  
 am Rhein entlang, Waren und Kunde aus der Ferne zu.  
 Er wagt sich auch schon auf die See. Und er be-  
 merkt sich nicht, wie es später der Grieche tat, auf die  
 Schiffahrt. Seine ausgehöhlten Riekenbäume fahren  
 zwischen nach England, von den Niederlanden nach  
 Italien, von Dänemark nach allen Ländern des Um-  
 kums von dort über den stürmischen Rücken des  
 Kanals tauscht oder erraubte Waren heimzutragen.  
 Nun, wenn wir in die Zeiten der Vorgeschichte  
 blicken lernen, so entrollt sich uns das Bild einer  
 sich entwickelnden, schon recht lebhaften und viel-  
 fachen Kultur des äußeren wie des inneren Menschen.  
 Ähnlich im jüngeren Steinzeitalter waren keineswegs  
 die Völker, wie wir das früher annahmen. Es waren Kultur-  
 völker wie wir — freilich: ihre Kultur war natürlich  
 viel jünger, unentwickelter; dafür aber sicherlich auch,  
 wie die der modernen Groß- oder Industriestadt gehalten,  
 geistig gesünder und natürlicher.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

über das zukünftige Reichstagspräsidium waren in der Zeit verschiedene unzutreffende Nachrichten verbreitet

worden. Wie jetzt verlautet, haben über eine Neubefehung des Präsidiums vor dem Sessions-schluss Besprechungen innerhalb der Fraktionen überhaupt nicht stattgefunden, da sie erst nach dem Wiederauftritt des Reichstags von der Präsidentschaftswahl einen Sinn haben. Was aber die Stimmung des Zentrums in dieser Angelegenheit betrifft, so steht fest, daß das Zentrum für den bisherigen wohlbewährten Präsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode auch bei einer Neuwahl eintreten wird und wahrscheinlich für die Stelle des ersten Vizepräsidenten einen Kandidaten aus seinen Reihen präferieren wird. Es war bisher nicht üblich, den bisherigen Präsidenten auszuschalten, solange er nicht eine eventuelle Wiederwahl ablehnte. Es liegt also keine Veranlassung vor, den Grafen Stolberg im Herbst nicht wiederzuwählen. Welche Partei den zweiten Vizepräsidenten stellt, steht nicht fest, jedenfalls doch aber die drittstärkste, also die nationalliberale. Ob Herr Baasche der zweite Vizepräsident aber werden wird, läßt sich heute noch nicht sagen, mit seiner Geschäftsführung war die Rechte in den letzten Parlamentswochen nicht sehr einverstanden.

✦ Bisher war die Grenze zwischen Holländisch- und Deutsch-Neuguinea eine Linie, die von der Humboldt-  
bucht aus dem 140 Grad 47 Min. östlicher Länge folgt.  
Die holländische und die deutsche Regierung haben nun-  
mehr beschlossen, die Grenze von einer gemeinschaftlichen  
Expedition abstecken zu lassen. Der Kaiserin-Augusta-Fluß,  
welcher Deutsch-Neuguinea größtenteils durchschneidet, ist  
sehr weit ins Land hinein schiffbar und kreuzt vermutlich  
die Grenze. Man glaubt, daß die Expedition den Fluß-  
lauf benutzen wird, um das Hinterland zu erreichen und  
dann der Grenze entlang zurückzufahren.

✱ Die Lage des deutschen Privatschiffbaus hat sich gegenüber dem Vorjahre noch ganz erheblich verschlechtert und ist so traurig geworden, daß von einer Rentabilität fast bei keiner deutschen Werft mehr die Rede sein kann. Neubauten für Privatreedereien sind nur unter ganz großen Opfern seitens der Werften zu erhalten, und die Konkurrenz bei Ausschreibungen für Behörden ist so groß geworden, daß bei Einreichung der Angebote die Werften nicht nur jeglichen Verdienst aufgeben müssen, sondern sich darüber klar zu werden haben, welchen Betrag sie bereit sind, bei dem Bau direkt zuzufressen, um die Möglichkeit zu haben, den Auftrag zu bekommen und damit Massenentlassungen von Arbeitern vorzubeugen. Einige Werften haben, auf bessere Zeiten hoffend, Neubauten für eigene Rechnung aufgesetzt, befinden sich nun aber teilweise in sehr mühsamer Lage, da sie keine Abnehmer für die fertigen Schiffe finden.

+ Nach einer Verfügung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg sollen die **Erfasswahlen** für den **Landtag** in den vier unbesetzten Berliner Kreisen in der Zeit vom 26. Oktober bis 7. Dezember stattfinden. In den beteiligten Kreisen ist man mit dieser Terminbestimmung nicht einverstanden, da man nicht einsehen kann, weshalb die Wahlen einen Zeitraum von 6½ Wochen in Anspruch nehmen sollen; irgendwelche Veranlassung liegt hierzu nicht vor. Da bereits mindestens 6 Wochen vor der Wahl der Wahlmänner die Agitation einsetzt, so ist mit einem Wahlkampf von 12 Wochen zu rechnen, eine außergewöhnlich lange Zeit.

+ Wie in Regierungskreisen verlautet, ist es sehr unwahrscheinlich, daß der preussische Landtag noch in diesem Jahre einberufen wird, er dürfte kaum vor Anfang Januar 1910 zusammentreten, da neben dem Etat an größeren Entwürfen zunächst erst das Wasser- und Fischereigesetz in Betracht kommen und zu ihrer Erledigung die Zeit von Januar bis Mai völlig ausreichend ist.

## Spanien.

\* Vor Messina wird unentwegt weiter gekämpft. Das Gefecht bei Benon de la Somera wurde am Mittwoch wieder ausgenommen. Die Besatzung beteiligte sich am Kampfe. Gegen Abend nahm das Gewehrfeuer an Stärke zu. In Messina wurden vom Fesselballon aus weitere Quars der Eingeborenen entdet und von Artillerie beschossen. Die im Ballon Aufgestiegenen sahen, wie die Mauren ihre Toten und Verwundeten auf sammelten und dann nach allen Richtungen auseinanderstoben. Eine Drahtnachricht aus Alhucemas besagt, daß der geschützte Kreuzer Estremadura mit Lebensmitteln und Waffen dort angekommen ist. Die Landung des Materials vollzog sich schwierig unter feindlichem Feuer. Die Spanier erlitten keine Verluste, der Kreuzer kehrte bei Anbruch der Nacht nach Messina zurück.

### Balkanstaaten.

\* Die Flotte hat die griechische Antwort erhalten. Einige Botschafter der Schutzmächte sind der Ansicht, daß der Bassus der Note, wonach Griechenland den Annexionsakt der Kreter weder provoziert noch darauf geantwortet habe, für die Türkei befriedigend sei. Im Gegenfall zu dieser Auffassung hält das jungtürkische Komitee in Salonik die griechische Note für höchst unbefriedigend. Es herrscht eine starke Spannung zwischen dem Kabinett und den Salonikern. Die Schutzmächte Kretas sollen zu militärischen Maßnahmen gegen die Bevölkerung der Insel entschlossen sein, falls bei der Niederholung der griechischen Flaggen Schwierigkeiten entstehen sollten.

## Aus In- und Ausland.

Englham, 11. August. Der Kaiserpreis für hervorragende Schießleistung der Rüstengeschütze wurde der dritten Matrosen-Artillerie-Abteilung zugesprochen.

**Stuttgart, 11. August.** Die Erste Kammer hat das Volksschulgesetz unter Zustimmung zu den Beschlüssen der Zweiten Kammer mit 28 gegen 8 Stimmen angenommen. Die Annahme des Gesetzes ist damit endgültig vollzogen.

Kopenhagen, 11. August. Der König betraute das Mitglied des Landsting Grafen Frijs, den Führer der Freikonservativen, mit der Neubildung des Kabinetts.

## Rücktritt des Kriegsministers v. Einem.

Ganz plötzlich und ohne jede vorherige Ankündigung ist der preussische Kriegsminister von Einem von seinem Amt entbunden worden und bis auf weiteres mit der Stellvertretung des kommandierenden Generals des 7. (westfälischen) Korps, Generals der Kavallerie von Bernhardi, betraut worden.

Wie es heißt, soll der Rücktritt des Kriegsministers auf seinen besonderen Wunsch erfolgt sein, um das Kommando über ein Armeekorps zu übernehmen. Daß dies gerade das 7. ist, erklärt sich daraus, daß Herr von Einem in diesem Korps früher das vierte Kürassier-Regiment das in Münster steht, kommandierte. Später war er auch Chef des Generalstabes in diesem Korps. Sein Nachfolger ist noch nicht ernannt. Es ist jedoch anzunehmen, daß einer der Herren, die früher längere Zeit in maßgebenden Stellen dem Kriegsministerium angehörten, in erster Linie in Frage kommt. Es werden u. a. der Kommandierende General des II. Armeekorps General der Infanterie von Seeringen, ferner der jetzige Chef des Ingenieur- und Pionierkorps General der Infanterie von Beiseler, sowie der Kommandeur der 15. Division Generalleutnant Gallwitz und der Kommandeur der 13. Division Generalleutnant Sirtz von Armin genannt. Herr von Einem hat das verantwortungsreiche Amt eines preussischen Kriegsministers seit sechs Jahren innegehabt. Karl Wilhelm George Gottfried von Einem genannt von Rothmalers ist ein Sohn des hannoverschen Landes. Geboren ist er 1853 zu Dersberg am Harz als Sohn des damaligen Premierleutnants von Einem. Im französischen Krieg wurde er Offizier und erhielt das Eisene Kreuz. 1898 trat er als Abteilungschef in das Kriegsministerium ein. Im April des Jahres 1903 erfolgte seine Beförderung zum Generalleutnant, und schon vier Monate darauf seine Ernennung zum Kriegsminister.

### Hof- und Personalnachrichten.

\* Das Kaiserpaar, das zur Teilnahme an der Feier der dreihundertjährigen Zugehörigkeit der Grafschaft Mark zu Preußen in Wetter eingetroffen war, begab sich von dort nach der Hohenburg. Nachdem Oberbürgermeister Schmieding dem Kaiser einen Ehrentrunk dargeboten hatte, erwiderte der Kaiser die Ansprachen. Sunackh sprach der Monarch seinen Dank für den Empfang aus und betonte die Unabhängigkeit der Marktaner an das Hohenzollerische Fürstentum. Seine Rede sang in ein Echo aus die Mark aus. Hierauf überreichte Kommerzienrat Funke aus Oden das Ehrenschenk der märkischen Kleinenindustrie, das die Inschrift trägt: „Märkische Arbeit, 800 Jahre feuererprobt unter Preußens Var.“ Bald darauf verließ das Kaiserpaar die Hohenburg, um sich nach Wilhelmshöhe zu begeben, wo es abends eintraf.

\* Fürst Bülow beabsichtigt Anfang September von Nordern nach Klein-Flottbeck überzusiedeln, um dort den Herbst zu verleben. Für den Winter ist eine Italienreise geplant.

\* Die Universität Bonn ernannte den Staatsminister a. D. Grafen Botho Eulenburg zum Ehrendoctor beider Rechte.

\* Es bestätigt sich, daß der Bar Mentina und Reggio besuchen und daß ein italienisches Geschwader die kaiserlichen Gäste in der Meerenge von Messina empfangen wird.

## Soziales Leben.

\* Der Generalfreie in Schweden. Der Buchdruckerfreie hat bereits am ersten Tage mit einem völligen Fiasco geendet. Dienstag abend erschienen die meisten Stockholmer Blätter, wenn auch zunächst noch in kleinerem Umfange und in geringerer Auflage als sonst. Die große Zeitung „Aftonbladet“ ist in einer großen Ausgabe mit Artikeln und Telegrammen herausgekommen. Die vom Streikomitee herausgegebene Zeitung ist bei weitem nicht so umfangreich, wie die kleinen Ausgaben der übrigen Zeitungen und nicht so gut wie diese, so daß sie ihnen nicht den geringsten Abbruch that. Eine Vödeborger große Reedereifirma hat 125 Arbeitsmänner eingestellt, mit denen sie den regulären Schiffsverkehr ganz abwickelte. Die Schiffe laufen zwar mit einer kleinen Verspätung aus, da die Ladung und Löschung etwas mehr Zeit in Anspruch nimmt als gewöhnlich; die Firma hofft jedoch binnen kurzem den Verkehr in vollem Umfange wieder aufnehmen zu können.

## Kongresse und Versammlungen.

“ Allgemeiner Deutscher Genossenschaftstag. Der Allgemeine Deutsche Genossenschaftstag, der in Freiburg in Br. eröffnet wurde, trat am Dienstag in die Beratung der Angelegenheiten der Handwerks-genossenschaften ein. Es wurden mehrere Gesichtspunkte empfohlen, die bei der Gründung und Organisation von Berggenossenschaften maßgebend sein sollten. In einer besonderen Sitzung wurden die Angelegenheiten der Baugenossenschaften erörtert. Es wurde ein Antrag eingebracht auf Einführung einer Versicherung gegen Mietausfälle in Deutschland.

**\*\* Kongress des Zentralverbandes der Ortskrankenkassen Deutschlands.** Der in Bremen tagende Kongress des Zentralverbandes der Ortskrankenkassen Deutschlands ist geschlossen worden. Aber die letzte Beratung wird noch berichtet. Das

Arbeitssekretär Bauer (Berlin) die Ausdehnung der Unfallversicherung auf alle Arbeiter und Unternehmer forderte, die weniger als 5000 Mark Jahresverdienst haben. Scharf kritisiert wurde die neue Reichsversicherungsordnung von Starke (Dresden), der erklärte, sie bedeute auf dem Gebiete der Invalidenversicherung eine Verschlechterung. Als Vertreter der Arbeitgeber stellte Wolff (Megg) fest, daß die auf dem Kongress vertretenen Arbeitgeber mit den vorgetragenen Ausführungen der Referenten durchaus einverstanden seien. Nach kurzer weiterer Debatte wurde als geschäftsführende Kasse für die nächsten drei Jahre die Ortskrankenkasse Dresden gewählt und als Ort der nächsten Tagung Regensburg bestimmt.

## Wie spart man Steuern?

Von Ingenieur R. L.

Die neuen Steuern haben, wie leicht vorauszusehen war, eine beschränkende Wirkung auf die Köpfe unserer zeitgenössischen Erfinder ausgeübt. Das ergiebigste Erfindergebiet der letzten Jahre, die Luftschiffahrt, hat zwar kaum Anhänger verloren, aber ihre Zahl wird heute erheblich von der numerischen Majorität derer übertroffen, die durch ihre neuentdeckten Surrogate den deutschen Staatsbürger und seine sparame Hausfrau in den Stand setzen wollen, die neuen Steuern praktisch zu umgehen.

Die Besteuerung des Lichtes hat die meisten Gebel in Bewegung gesetzt. Unter den zahlreichen angemeldeten und unangemeldeten Patenten und Erfindungen, für die jetzt in umfangreichen Informaten Geld gesucht und — gefunden wird, befinden sich in der Mehrzahl unbrauchbare Ideen. Die neu auftauchenden Patente verblühen zwar im ersten Augenblicke durch ihre enorme Zahl, aber der Sachkundige erkennt bald, daß kein einziges sich über das allgemeine Niveau erhebt, wenn auch manchen die Originalität keineswegs abzuspüren ist.

Die Idee, Streichhölzer mit Bändmassen an beiden Enden des Stöckchens herzustellen, mag auf den ersten Blick zwar einleuchtend sein, aber in der Praxis ist sie undurchführbar, da die im Gebrauch befindlichen Maschinen völlig umgebaut werden müßten, um diese neuen „Januskopf“-Streichhölzer herstellen zu können. Außerdem würden sie voraussichtlich einer doppelten Besteuerung unterzogen werden, wie jetzt schon in einer offiziellen Korrespondenz angedeutet wird. Daß die Idee selbst ziemlich naheliegend war, geht daraus hervor, daß mindestens 50 Leute dasselbe Patent anmelden wollten.

Selbst ist der Mann? Scheint das Motto eines Kölner Erfinders zu sein, der eine Bändmasse erfunden hat, die jeden in den Stand setzt, sich die Streichhölzer für den eigenen Bedarf selbst herzustellen. In kleinen Blechbüchsen, die für 5 Pfennig in den Handel kommen sollen, befindet sich eine teigige Masse, in die das angefeuchtete Stöckchen getaucht wird. Nach kurzer Zeit ist das Bändhölzchen getrocknet und das Streichholz gebrauchsfähig. Ein besonderer Vorzug dieses Patenten soll darin liegen, daß man statt eines Stöckchens, das nicht immer zur Hand ist, auch gerolltes Papier oder ähnliches benutzen kann. Daß diese Selbstherstellung auch billig sein, praktisch ist sie sicher nicht.

Die Erfinder und Hersteller von automatischen Taschenfeuerzeugen sind natürlich auf dem Posten, um die Konjunktur nach Möglichkeit auszunutzen. Sie bringen zwar neue Patente, aber wesentliche Verbesserungen sind nicht zu konstatieren. Diese Bändbandfeuerzeuge wirken, indem sich der Brennstoff (Benzin, Alkohol usw.) an dem Funken entzündet, der dadurch hervorgerufen wird, daß beim Öffnen des Deckels eine Feder gegen eine Masse funkenzeugend schlägt. Ein handliches, leicht- und leicht-entzündliches Feuerzeug dürfte wenige Liebhaber finden, da es von Zeit zu Zeit kleine von Rauch und — Gestank begleitete Explosionen hervorruft. Die Verteuerung der Streichhölzer dürfte dagegen zur Verbreitung der automatischen Zünder für Gaslampen beitragen. Die Massenverbraucher von Streichhölzern, die Restaurateure und Kneipenwirte, scheinen von den neuen Erfindungen wenig zu halten. Sie lassen sich vielfach kleine Gasbühnen an den Wänden montieren, wie sie in den österreichischen Tabakläden im Gebrauch sind, und an denen der Raucher

Zigarette oder Zigarette andrehen kann. Der Gasverbrauch ist äußerst gering, d. h. pro Zehn und Tag ca. 3 Pfennig. Die eleganten Cafés hingegen schaffen sich elektrische Zünder an, die durch den Strom ständig in glühendem Zustand erhalten bleiben.

Die Apparate zur Selbstherstellung von Glühstrümpfen, die gleichfalls in großer Zahl am Markte auftauchen, muß man mit großer Skepsis betrachten. Auch hier hat, wie bei der Bändmasse, der Erfinder nicht daran gedacht, daß man mit der Selbstfabrikation viel Zeit verliert, und Zeit ist Geld.

Mit berechtigter Sorge muß man an alle Patente denken, welche die Herstellung von Kaffee- und Tee-surrogaten zum Gegenstand haben. Der deutsche Kaffee genießt ohnehin keinen guten Ruf, aber immerhin war er bisher doch noch immer zum großen Teil aus Kaffeebohnen gemacht worden. Nun werden uns aber Getränke vorgesetzt werden, die bei gleichem Namen, aus Getreide, Erbsen, Lupinen, Hülsenfrüchten, Rosinenzichorien usw. fabriziert wurden. Die patentamtlich angemeldeten Rezepte sind keineswegs neu. Seit jeher wurde schon aus Getreide, das mit Lösungen von Fruchtsäuren getränkt, mit Rücksicht auf die vorhandene Stärke einem Umwandlungsprozeß unterzogen, karamellisiert und geröstet wurde, Kaffee hergestellt oder etwa auch aus Steinnüssen, da dies letztere Produkt dem Originalkaffee täuschend ähnlich sieht. Die Kaffeeverwertung wird viel zur Verbreitung dieser Surrogate beitragen, deren Wert äußerst gering ist. Ebenso unsympathisch sind die neuen chemischen Produkte zur „Klärung der Kaffee- und Teesurrogate“, deren trübende Bestandteile durch Alkalien niedergeschlagen werden sollen. Die Farbe (1) des Präparates verleiht außerdem dem Aufguss den natürlichen Ton eines frischen Getränkes. Aus diesem kleinen Ausschnitt aus dem Wust von Erfindungen läßt sich schon ersehen, daß wir von den neuen Patenten keineswegs viel Heil erwarten dürfen.

## Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 13. August.

Sonnenaufgang	4 <sup>17</sup>	Mondaufgang	1 <sup>17</sup>
Sonnenuntergang	7 <sup>28</sup>	Monduntergang	6 <sup>44</sup>

1704 Schlacht bei Hochstädt. — 1816 Rechtslehrer und Politiker Rudolf v. Gneiss geb. — 1822 Italiener Bildhauer Antonio Canova gest. — 1896 Engländer Maler John Everett Millais gest. — 1906 Bayerischer Staatsmann Emil Freiherr v. Riedel gest. — 1907 Astronom Hermann Karl Vogel gest.

□ Moderne Putzadeln. Was das Eisengefäß für ein neuzeitliches Barenhaus, ist die Nadel für jenes Gebäude, das sich mit dem bescheidenen Namen eines Damenbutes bezieht. Sie geben den Kolossen Halt und Festigkeit. Während aber die Baupolizei mit sorgfamen Augen darüber wacht, daß die Eigenkonstruktion der Putzadeln keinem in die Rippen fährt, ist die Menschheit den Tücken der Putzadel erbarmungslos ausgeliefert. Eine Zeitung könnte gefüllt werden mit all den Unfällen, die die überhöhlanten Dölche veranlassen. In Wien mußte jüngst ein Mann daran glauben. Er hat (sagen wir aus Höflichkeit) das Glück, in der Straßenbahn neben einer Dame zu sitzen, die einen Blumentopf vom Umfange eines Lokomotivrades über ihrem Kopf unvorstellbar klein in der Hand balancierte. Lebhaft wie die beneidete Besitzerin tanzte das schwer beladene Haupt. Leider hatte die Dame nicht einen eigenen Wagon zur Verfügung, wie sich's eigentlich für solche Ungelümmer geziemt. Die Leute saßen dicht aneinander. Da... rührte... eine fähne Bewegung des Hauptes, und ein blutiger Schmiss zerteilte die Wangen des Nachbarn so heftig, daß jedes trumme Studentenköpfchen den Rest seines Monatswechsels geopfert hätte. (Und wäre es selbst erst der fünfte Tag im Monat) Entsetzliche Qual! Was ist in den letzten Jahrzehnten alles erfunden worden: Telephonie, Telephonie, elektrische Bahnen. Durch die Rüste kann man hart und unfähig, in einer und in zwei Gondeln, mit Eindecker und Zweidecker fliegen. Wofür hat der erfundenreichste Geist nicht alles Surrogate erfunden: für Kaffee und Tee, für Bier und Wein. Selbst die Surrogatgattin ist schon da. Aber einen Erbsen für die Putzadel: — daran hat sich noch niemand gewagt. Die Güte wuchsen, wuchsen, wuchsen... Und die Putzadeln strecken ihr Einbein. Sie wuchsen, wuchsen wuchsen. Wenn's lange so fortgeht, wird's noch an Stahl für die Eisenbahnschienen fehlen. Die Menschheit ist in Gefahr, die leidende. „Wann wird ein Retter meinem Volk ersich'n?“

## Fremdes Gut.

Roman von Lothar Brenkendorf.

Nachdruck verboten.

L

Selbst die ältesten Einwohner der Stadt konnten sich nicht erinnern, daß das Sommerfest des Künstlervereins jemals verregnet wäre. Und die unerschütterliche Tradition vom „Malerwetter“ wurde auch in diesem Jahre nicht zerbrochen. Ein wolkenloser, lichtblauer Himmel spannte sich über die liebliche Hügelandschaft; kaum regte sich hier und da ein Blättchen im leisen Windhauch, und die Julisonne strahlte fast allzu heiß am Firmament. Die malerische Burgmauer auf dem Rauhenstein war diesmal zum Mittelpunkt des Festplatzes auserkoren, und das sonst so feierlich stille Waldrevier ringsumher widerhallte seit dem frühen Morgen von hundertfachen Ausrufen aus gelassener Fröhlichkeit und überschäumenden Jugendmutes.

Nicht umsonst er... die alte süddeutsche Residenz des Rufes, die freundlichste unter allen deutschen Städten zu sein. Seit Wochen hatte man in allen Familien von nichts anderem geredet, als vom bevorstehenden Künstlerfest, und an diesem Morgen waren Scharen von fröhlichen Menschen in sonntäglichen Gewändern hinausgepilgert zum Rauhensteiner Forst. Da gab es denn auch genug zu schauen und zu schauen: glänzende, farbenprächtige Aufzüge, prunkende Wappenspiele nach mittelalterlicher Art, einen lustigen Wettstreit fahrender Sänger und hundert ergötzliche Künste einer malerisch zerklüfteten Zigeunerbande von fast unheimlicher Schönheit. An feurigem Nebenjaß und schäumendem Bier war bei alledem kein Mangel, und je höher das glühende Tagesgestirn emporstieg, desto höher schien auch die Feiertagsstimmung der eingeladenen und nicht eingeladenen Festteilnehmer zu steigen.

Am Rande des Plateaus, auf welchem die Zigeuner ihr lustiges Festlager aufgeschlagen hatten, stand ein stiller, hochgewachsener Mann in der Uniform eines Dragoneroffiziers. Seine Aufmerksamkeit war indessen viel weniger auf das tolle Treiben des braunen Volks, als auf die kleine Gesellschaft von Besuchern gerichtet, welche in gerader Entfernung von ihm unter dem

Schatten einer breitblättrigen Linde an einem der roh gezimmerten Tische saß. Es mußte da etwas sein, das ihn besonders fesselte, und er fuhr fast erschrocken zusammen, als ihm eine kräftige Manneshand scherzend auf die Schulter schlug.

„Ganz in poetische Träumereien versunken, lieber Hardenegg? Klang die sonore Stimme eines blondbärtigen Nielen, der das wappengeschmückte Wams und das Federbaret eines Derold's trug. „Über hat dich etwa gar das graue Gespenst der Langeweile am Krage?“

Der Offizier schüttelte lächelnd das Haupt: „Nein, ich unterhalte mich ganz vortrefflich. Aber sage mir, bester Bräutigam, gehörst du nicht auch zum Festkomitee?“

„Gewiß! Hast du etwa eine Klage vorzubringen?“

„Eine sehr gewichtige, obgleich dem fremden Gaste dergleichen eigentlich nicht zusteht. Aber wir sind ja alte Regimentskameraden. Sage mir nur in aller Welt, wo hatst du die Cure Augen bei der Auswahl der Prinzeßinnen und Edelkinder für Euren lustigen Wummenschanz?“

„Wo wir unsere Augen hatten? Nun, ich denke doch, da wäre an hübschen Gesichtern kein Mangel.“

„Deinen Geschmack in Ehren, aber die schönsten habe ich nicht im Festzuge, sondern unter den Zuschauern gefunden.“

„Höchst überraschend in der Tat! Doch du hattest zu meiner Zeit im Regiment den Ruf, ein Kenner zu sein, darum kann ich vielleicht von dir lernen. Willst du mir nicht den Gegenstand deiner Bewunderung zeigen?“

„Sieh dort hin, Bräutigam! Der Alte mit der Löwenmähne da unter der Linde behält sie. Sie gleichen sich wenig, und doch scheinen es Schwestern zu sein.“

Die Augen des blonden Bildhauers folgten der angegebenen Richtung und sein heiteres Gesicht wurde ein wenig ernster.

„Du hast recht“, erwiderte er, „sie würden unzweifelhaft die schönsten im Zuge gewesen sein, obgleich die Jüngere fast noch ein Kind ist. Aber wir hätten uns wohl vergebens um ihre Mitwirkung bemüht.“

„Sind sie so vornehm? Ich würde nach dem Augenschein anders geurteilt haben.“

„Es ist auch nicht ihre Vornehmheit, welche die Töchter wie den Vater abhält, mit ihren Personen in den Vordergrund zu treten. Sie haben wohl andere Gründe, ein stiller und eingezogenes Leben zu führen.“

Hardenegg, 12. August. Unser neuer Roman „Fremdes Gut“, der in der heutigen Nummer beginnt, läßt den Brenkendorf wieder einmal zu Wort kommen. Auch der Name allein schon für Gutes, Beites bürgt, so halten wir doch einige empfehlenswerte Punkte für angebracht. Brenkendorf führt uns zurück in Deutschland vor fünfzig Jahren. Auf dem Stammsitz derer von Hardenegg, dessen rechtmäßiger Besitzer als verschollen gilt, haben dessen nächste Verwandte sich eingenistet und schleimen und prahlen dem „fremden Gut“. Die Folgen der Mißwirtschaft stellen sich bald ein. Eine reiche Heirat soll das herrschaftliche neu vergolden. Da macht der Sohn der kalkulierenden Mutter einen Strich durch die Rechnung. Er heiratet, wie er meint, „aus Liebe“, die Tochter eines Malers, der durch seine Schrüllen in seiner Künstlerbahn zurückgehalten wurde. Auch hier vergeht die junge Freiheit an fremdem Gut, denn zarte Hände knüpfen, obwohl noch nicht zum Knoten geschürzt, die Malerstochter mit einem andern. Der jüngste Bruder Malerstochter geht mit einem Sonderling, einem Genievirtuosen, um dem Freiern und seiner Sippe aus dem Wege zu gehen, in die weite Welt. Die Ehre der herrn geht fast ganz in die Brüche, überall herrscht Mord und Sorge und schuld an allem ist der Junge von Hardenegg. Jetzt löst sich schnell der kunstgeschürzte Knoten, die finsternen Wolken werden vertreiben, lachende Sonne strahlt auf das Glück zweier junger Leute.

Herborn, 11. August. Auf der hier Ende dieses Monats stattfindenden Hauptversammlung wird u. a. auch die Ziegenzucht besonderes Interesse zugewendet sein. kommen zur Verteilung in der 1. Klasse für Ziegen Alter von 1 bis 2 Jahren eine Reihe von Staatspreisen, die in Höhe von 15, 10 und 5 Mk. ausfallen, auch für zweijährige und ältere Ziegen. Außerdem ein Ehrenpreis des Ministeriums für Landwirtschaft und ein Sonderpreis des Ziegenzuchtvereins. Die genannten Preise werden sowohl für selbstgezüchtete als auch für angekaufte, jedoch nur hornlose Ziegen einheimischer Rassen und der Schweizer Rasse veranschlagt. Bedingung ist, daß das betr. Tier mindestens 3 Monate im Besitze des Ausstellers ist.

Diez, 10. August. Der Musketier Hirth von 1. Komp. des hiesigen Bataillons, der im Mai 1899 sich von seinem Truppenteil entfernte und in der Gegend (Virlenbach) durch Fälschung von Unterschriften allerlei Schwindeleien, Diebstähle usw. ausübte, wurde in seiner Heimat Düren im Rheinland wieder ergriffen, wurde gestern hier zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis sowie Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Biesbaden, 11. August. Recht teuer ist einem jungen Deutschen aus Paris ein Besuch zu stehen gekommen, den er anlässlich der Anwesenheit des Kaisers hier in Wiesbaden abgestattet hat. Als er sich während einer Nacht mit einem pyramidalen Affen durch die Straßen strahlte, erregte einer der reich drapierten Passanten seine Zerstörungslust. Mit seinem Stock arbeitete er demselben herum, wurde jedoch dabei ertappt, und nur, daß er sich bereit fand, 200 Mk. als Schadenersatz zu zahlen, sondern das. Schöffengericht verurteilte gestern auch zu 500 Mk. Geldstrafe.

Biebrich, 9. August. Wegen Mißhandlung eines jährigen Jüfiliers von der Unteroffizierschule wurden vom Kriegsgericht die Sergeanten Nummern

ich verstehe, also arm! Ist der Alte ein Künstler? Er sieht so aus.“

„Ja, hast du niemals von dem Historienmaler Balthasar Stiller gehört?“

„Zu meiner Schande muß ich's gestehen — nein, der Mann berührt!“

Bräutigam lächelte eigentümlich: „Wie man's sieht, hier kennt ihn jedermann. Er ist als Maler wie ein Mensch ein Sonderling. Er lebt nur für das, was seine Ideale nennt, und es ist ein Unglück, daß er von seinen Idealen leben kann. Sein Talent war groß genug, ihm eine geachtete Stellung in der Kunst zu schaffen, aber sein Unstern wollte, daß er sich als Reformator geboren glaubte. Als junger Mann ist er mit einem Heiligenbilde in vorraffaelischer Manier aufzusehen erregt haben, und seitdem haben die Mißerfolge nicht bestimmen können, von dieser Idee abzugeben.“

„Also jedenfalls eine eigenartige Persönlichkeit? Aber er aber keine Käufer für seine Bilder findet, wozu hat er dann mit seiner Familie?“

„Das ist ein Geheimnis, oder es wird doch wenigstens als ein solches behandelt. Er liefert nämlich in der Stille Zeichnungen für illustrierte Blätter, und seine Tochter Elfriede —“

„Elfriede? Ist das die junge Dame mit den prächtigen blonden Haaren, das wie gesponnenes Gold in der Sonne schimmert?“

„Allerdings. Du hast sie, wie es scheint, bereits genau betrachtet.“

„Ist das eine Sünde?“ gab der Offizier mit liebenswürdigem Lächeln zurück. „Wann dürfte man sich bei der Bewunderung des Schönen hingeben, wenn nicht bei einem Künstlerfest? Doch ich habe dich unterbrochen. Ist's mit dieser blondhaarigen Elfriede? Wollt sie mit oder schreibt sie etwa gar Romane?“

Keines von beiden, aber sie ist der gute Engel der Familie Stiller. Man erzählte mir, daß sie fünfzig Jahre alt gewesen sei, als ihre Mutter starb, und daß seitdem alle Sorge für die Erhaltung des kleinen Hauses weise auf ihren zarten Schultern geruht habe. Das bei den schmalen Einkünften des Vaters sicherlich eine Kleinigkeit, und sie muß in Wahrheit eine Meisterin in ihrem Arbeitsfelde sein, denn ich kenne kein traulicheres

erster zu 3 Wochen, Laute zu 2 Tagen Mittelarrest  
Der Anklagevertreter wies darauf hin, daß ein  
Verfahren in der Unteroffizierschule verhängnisvoll  
Es pflanze sich bei den Schülern fort, die es  
bei ihren eigenen Untergebenen gerade so machten.  
10. August. Eine aus Beamten und Lehrern  
Gesellschaft beginnt soeben mit dem Bau von  
Familienhäusern, im Stadtteil Kirchdittmold. Die  
Häuser sollen zu errichtenden Häuser erhalten Vor-  
und Hintergärten und sollen bereits am 1. April  
bezogen werden. In demselben Stadtteil hat der  
Arbeiterbauverein bis jetzt 21 Wohnhäuser mit  
Hintergärten und einen Kleinkindergarten errichtet.  
Nachrichten. In der Gegend von Herborn  
dem Kornschnitt begonnen worden. — Am ver-  
gangen Samstag feierte in aller Stille Domkapitular  
Rat Göbel in Limburg, bekannt als tüch-  
tiger Landwirt, sein 25-jähriges Priesterjubiläum. —  
In Nassau schüttete ein Mädchen Pe-  
troleum ins Feuer und geriet dabei in Flammen. Sie  
fiel die Straße, wo die Mutter einen Eimer Wasser  
goß. Am Abend ist das Mädchen an den er-  
haltenen Brandwunden gestorben. — In Neuwied hat  
ein Einwohner seiner am Tage von Zeppelins  
Luftfahrt geborenen Tochter den Namen „Zeppeli-  
nchen“ und in das Standesamtsregister eintragen.  
Am Dienstag nachmittag entlud sich über  
ein Gewitter, wobei ein Blitz in die dortige  
Kirche einschlug und zündete. Sofort herbeigeeilte Ein-  
wohner sowie die Feuerwehr verhinderten ein weiteres  
Ausbreiten des Feuers. — In einer Versammlung  
des Weinhandels wurde die Errichtung  
eines Weinmuseums, das die Geschichte des  
Weinhandels bis auf den heutigen Tag  
soll, in Eltville beschlossen. Die Stadt gibt  
dafür kostenlos her. — In Wiesbaden gibt es  
eine der jüngsten Statistik über 800 Stück Esel, die zum  
Antriebe der Zughunde verwendet werden. Wies-  
baden ist die eifrigste deutsche Stadt. — Der Mitin-  
haber der Mainzer Seifensabrik Kommerzienrat Franz  
Schäfer ist im Alter von 60 Jahren gestorben. —  
In der eigenartigen Wettflug veranstalteten am vorletzten  
Tage Fritz Fuhr und H. Heimach in Bierstadt,  
als Bienezüchter bekannt, mit Bienen, letzterer  
mit Tauben. Die Bienen und Tauben wurden  
zu einer Zeit in Geflügel aufgelassen und kehrten die  
Tauben drei Minuten später als ihre kleinen Rivalinnen  
zurück. — In Schierstein froh der fünf-  
jährige Sohn des Wagnermeisters Henning beim  
Spiel in einen Sinkkasten, dessen Öffnung mit  
einem zementierten Stein zugedeckt war, da der eiserne  
Kasten eingeweicht war. Als die Spielgenossen den  
Kasten auf die Öffnung legen wollten, fiel dieser in den  
Kasten und zerquetschte dem Kinde den Kopf, so daß  
Tad auf der Stelle eintrat. — Bei Bonn fuhr in  
der Nacht zum Sonntag ein Automobil in eine Schaf-  
scheide und tötete acht Schafe sowie den Schäferhund. —  
In Frankfurt gelang es der Kriminalpolizei, wieder  
ein Diebstahl gefestzunehmen. Eine Menge Papiere,  
die aus gestohlenen Briefstücken herrühren, wurde  
zurückgefunden. — Eine freudige Ueberraschung wurde der  
Weyer in Essen zuteil. Dieselbe feierte gerade  
sein 50-jähriges Dienstjubiläum eines weiblichen Familien-  
mitglieds bei der Firma Krupp, als ganz unerwartet  
sein längst amtlich totgesagter Bruder der Jubilarin  
50-jähriger Abwesenheit eintraf.

## Nah und fern.

Der Halle'sche Komet in Sicht. Für das kommende  
Jahr ist uns endlich das Wiedererscheinen eines der be-  
rühmtesten der seit der astronomischen Registrierung  
beobachteten Kometen angekündigt. Es ist der nach dem  
Berechnen seiner Bahn Halle benannte Komet, der sich  
rund alle 76 Jahre den Blicken der Menschen zeigt. Er  
wurde zum ersten Male am 9. Oktober des Jahres 11 vor  
Christus beobachtet und ist seither fünfundsiebzigmal er-  
schienen. Alle Chroniken des ersten Jahrhunderts berichten  
zum Beispiel von dem Kometen, der im April 1066 am  
Himmel auftauchte, und der, was auch in den chinesischen  
Annalen bestätigt wird, „groß wie ein Vollmond war“  
und einen Schweif besaß, der anfangs sehr klein war, all-  
mählich aber zu außerordentlicher Länge auswuchs. Das  
zweite, vielrörterte Erscheinen des Halle'schen Kometen  
fiel ins Jahr 1466. Nach den Berechnungen des englischen  
Astronomen Crommelin wird der Halle'sche Komet am  
8. August 1910 auf seiner Bahn den der Sonne am nächsten  
gelegenen Punkt erreichen.

Besuch Kaiser Franz Josephs in Friedrichshafen.  
Der greise Kaiser von Österreich wird entgegen den ur-  
sprünglichen Vereinbarungen selbst nach Friedrichshafen  
kommen, um den „S. III.“ zu besichtigen. Er wird am  
31. August dort eintreffen. Im Schloß findet großer  
militärischer Empfang statt. Der König von Württemberg  
wird den Kaiser am Hafen empfangen und ihn nach der  
Reichshalle geleiten, wo Graf Zeppelin den Monarchen  
seinen Luftkrieger „S. III.“ vorführen wird. Der  
Gouverneur von Köln erklärte auf die Frage, ob der  
„Zeppelin II.“ demnächst weitere Aufstiege machen werde:  
„Vorläufig bestimmt nicht, weil keine genügende Be-  
manning zur Stelle ist.“ Der Reichstag müsse erst Gelder  
zur Ausbildung neuer Personals für die drei Zeppelinschen  
Luftschiffe bewilligen, wozu keine geringe Summe er-  
forderlich sei.

Fünfzehn Personen aus Feuerstrotz gerettet.  
Ein Kellerbrand in einem von 40 Parteien bewohnten  
Hause in Schöneberg bei Berlin hat nachts zahlreiche  
Familien in Lebensgefahr gebracht. Über fünfzig Personen  
waren durch die starke Verqualmung von jedem Ausweg  
abgeschnitten; fünfzehn Personen, darunter mehrere Kinder,  
mussten durch die Schöneberger Feuerwehr über Hafel-  
leitern und unter Benutzung von Rettungsseilen sowie  
anderen Rettungsmitteln in Sicherheit gebracht werden.  
Vor Eröffnung des Rettungsmanövers spielten sich in dem  
Hause panikartige Szenen ab.

Eine Million siebenhunderttausend Lire gefunden.  
Auf der italienischen Eisenbahnstation Benevent fand ein  
Arbeiter, der mit der Ausbesserung eines alten Waggons  
beschäftigt war, einen Kasten, dessen Deckel aufgesprungen  
war. Bei näherer Besichtigung fand er ihn voll von  
Tausendlirescheinen, Wertpapieren und Goldstücken. Er  
band den Kasten sorgfältig wieder zu und brachte ihn dem  
Stationsvorsteher, der feststellte, daß der Kasten eine  
Million siebenhunderttausend Lire enthielt, über deren Ver-  
kunft bis jetzt nichts in Erfahrung gebracht werden konnte.  
Da niemand in ganz Italien eine so große Summe als  
verloren angemeldet hat, vermutet man, daß sie aus den  
Trümmern von Messina gestohlen wurde.

Jugendgleisung infolge der Hitze. Ein Expreszug  
der London and North Western-Bahn entgleiste zwischen  
Sudbury und Stoughton, als er eine Brücke über den  
Tee Brook überfuhr. Die Lokomotive überschlug sich, und  
der erste Wagen sprang über die Lokomotive hinweg und  
wurde zertrümmert. Der Lokomotivführer und der Beizer  
wurde getötet und zehn Passagiere verletzt, jedoch nicht  
lebensgefährlich. Der Unfall wurde durch die Ausdehnung  
der Schienen infolge der großen Hitze verursacht.

Spekterinis Flug über die Alpen. Der Ballon  
„Sirius“ hat in der Luftlinie mehr als 150 Kilometer  
zurückgelegt und das Alpengebiet von Savoyen bis Tessin  
durchflogen. Zuerst vom Winde nach Südwesten getrieben,  
wandte der „Sirius“ sich dann nach der Montblancette,  
fuhr an dieser entlang und drang zwischen Col de Balme

und Aguille de Chardonnay in die Schweiz ein. Dort  
scheint ihn ein Westwind ergriffen und das Rhonetal auf-  
wärts getrieben zu haben. Der Ballon überschritt dann  
das Tal von Antigorio und folgte dem Tal von Viguzzo,  
um auf dem Ruscada Anker zu werfen. Die Passagiere  
mussten vom Landungspunkt sieben Stunden zu Fuß  
wandern, um Centovalli zu erreichen. Dort fanden sie  
einen Wagen, der sie nach Locarno brachte, wo sie zur  
Zeit des Sonnenaufgangs wohlbehalten eintrafen. Der  
Ballon erreichte eine Höhe bis zu 5800 Metern.

## Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 11. August. Zum Direktor der Kgl. Musik-  
hochschule ist Professor Dr. Hermann Kreischmar berufen  
worden.

Essen, 11. August. In Wattencheid fand ein Zusammen-  
stoß zwischen zwei Polizeibeamten und sechs jungen Burlesken  
statt. Von diesen wurden zwei durch Revolververletzungen tödlich  
verletzt und die vier anderen durch Säbelhiebe schwer ver-  
wundet.

Saargemünd, 11. August. In den Saargruben wurden  
vier Bergleute unter herabsinkenden Gesteinsmassen be-  
graben, die Leichen wurden geborgen.

Newyork, 11. August. Orville Wright hat sich mit seiner  
Schwester nach Europa eingeschifft, um in der zweiten August-  
hälfte mit seinen Berliner Flügen zu beginnen.

## Das Leben auf Kreta.

Sitten und Gebräuche auf der umstrittenen Insel.

Kreta steht gegenwärtig im Mittelpunkt des allgemeinen  
Interesses. Die alte Griecheninsel, deren Bevölkerung jetzt  
den Versuch gemacht hat, die türkische Oberhoheit abzu-  
schütteln und sich an das Königreich Serbien anzuschließen,  
hat der gesamten europäischen Diplomatie Arbeit gegeben.  
Hoffentlich sind die Bemühungen, den Krieg von dem  
blühenden Eiland fernzuhalten, erfolgreich. Ein altes  
Sprichwort schildert die Kreter „Lügner und faule Bäume“;  
so schlimm ist es indessen nicht. Es sind ganz umgängliche,  
allerdings heitere und genussfrohe Menschen.

Auf dem Lande sind in Kreta die Sitten und Bräuche  
noch ebenso malerisch wie in alten Zeiten. Jedes Fest,  
jeder Feiertag konzentriert sich um das Kloster, denn der  
Tempel ist und bleibt, seit den Tagen der alten Griechen,  
der Mittelpunkt des griechischen Lebens. An festlichen  
Tagen ziehen schon am frühen Morgen Jünglinge und  
junge Mädchen, Greise und Greifinnen, Kinder und Er-  
wachsende, auf allen Wegen und Stegen zum Klosterberg  
hinan. Die einen kommen in Gruppen, da sich Familien  
oder auch ganze Dörfer zu der Pilgerfahrt zusammenschließen;  
andere ziehen allein ihres Weges, und die bunten Trachten  
lassen das Bild überaus reizvoll erscheinen. Auf munteren  
Höflein galoppieren junge Männer durchs Land; die  
Frauen sitzen auf Wagen und lachen und scherzen und  
lärmen; die ärmeren Leute klettern zu Fuß den Berg  
hinan, wobei sie inbrünstig beten und Schäumzungen  
an die Brust pressen. Die Pforten des Klosters öffnen sich  
der bunten Schar, die sich rasch in die von den Mönchen  
prächtigt geschmückte Kirche begibt. Nach der Messe ver-  
sammelt man sich unter den Bäumen oder auf den freien  
Plätzen, die das Kloster umgeben; man wählt sich ein  
Plätzchen für das Mittagsmahl aus und entnimmt großen  
Körben die mitgebrachten Lebensmittel: man isst, man  
trinkt, man tanzt, man lacht hier und da einmal in die  
Kirche zurück, und wenn es Abend wird, legt man sich im  
Kloster in ganz kalten oder mit Brettern und Matratzen  
belegten Räumen zum Schlafen nieder. Am nächsten  
Morgen erwacht in den Kretern, die unbewußt das tun,  
was schon ihre Vorfahren getan haben, das antike  
griechische Leben zu neuer Blüte. Auf einem freien  
Platz, der mit großer Sorgfalt ausgesucht wird,  
versammeln sich die jungen Männer, um in Wettkämpfen  
und Spielen ihre Kraft zu zeigen, in sportlichen Übungen,  
wie sie vor 3000 Jahren schon in Olympia gezeigt wurden.  
Die Dorfathleten schleudern den Stein und produzieren  
sich im Diskuswerfen. Man veranstaltet dann Wettrennen,  
und das Publikum, das aus armen Mönchen, Greisen und

in der ganzen Stadt als das, welches sie den  
„Wertwürdig!“ Sie sieht so gar nicht wie ein Haus-  
männchen aus. Es ist viel eher etwas Stolz und  
selbstvolles in ihrer Erscheinung. Du bist also mit der  
bekannt?  
Oberflächlich. Stiller unterhält wenig Verkehr mit  
den Mitgenossen.  
Aber du wirst mich ihnen doch vorstellen können?  
Ich will hinten auf der Wiese zum Tanz auf, und ich  
wäre eine der jungen Damen auffordern.  
Erstarrt. Der Wunsch des Freundes war  
wenig nach seinem Geschmack, aber Hardenegg  
war ein Gast und er hätte eine Ablehnung mit Recht als  
Unhöflichkeit ansehen können. Die beiden Herren  
schauten sich dem kleinen Tische, an welchem ihr Er-  
starrter unverkennbar nicht geringe Bewunderung  
schalteten Sie mir, Ihnen meinen Freund, den Ober-  
mann von Hardenegg vorzustellen“, wandte sich der  
Gast an den ernst dreinschauenden Allen mit dem  
grauen Haar. „Herr Hilfermann Stiller  
ist angenehm“, brummte der Angeredete mit ge-  
wöhnlicher Stille und in einem Ton, der nicht sehr er-  
freulich klang, und dann, einer Blicke der Höflichkeit  
nahe, nannte er die Namen seiner Kinder: „Meine  
Töchter sind Margarete — mein Sohn Erwald.  
Er wird uns sehr freuen, meine Herren, Ihre werte  
Anwesenheit zu genießen, aber wir waren eben im Begriff  
zu schlafen.“  
Aber wir zur Bekräftigung seiner Worte griff er nach  
dem zeitigen Gute, der neben ihm auf der Bank lag.  
Die Herren schauten wachen fort?“ fragte Hardenegg,  
der Verdruss über den unfreundlichen Empfang ver-  
schluckt unterdrückte. „Zu einem kleinen Spaziergang  
wäre das Feste in der Burgstraße soll ja nach  
dem Programm schon in einer Viertelstunde seinen Anfang  
nehmen.“  
Balthasar Stiller sah den Sprechenden beinahe in-  
teressiert an: „Das Festessen? Was kümmert uns das!  
Ich bin ein mühsames Vergnügen, vor einer Flasche sauren  
Champagner zu sitzen und rechts und links die Champagner-  
gläser zu hören. Ein Familienvater kann das  
nicht mit vollen Händen um sich werfen, wie Ihr

jungen Leute. — Kommt, Kinder! Ich weiß da drüben  
herum ein Wirtschaft, in dem wir unseren Hunger stillen  
können, ohne uns den mitleidigen Blicken meiner verehrten  
Kollegen auszusetzen.“

Der Oberleutnant wandte sich zu Elfriede und machte  
ihre eine artige Verbeugung: „Vorher aber, mein Fräulein,  
werden Sie vielleicht noch die Güte haben, mir einen  
Tanz zu bewilligen. Auf der Wiese unter der Burg spielt  
eine Bigenkapelle auf. Die Musik und der Tanzplatz  
sind eigenartig genug, um zu einem Versuch heraus-  
zufordern.“

Aber das schöne Gesicht des jungen Mädchens glitt  
eine leichte Röte, als ihre blauen Augen dem auf sie ge-  
richteten Blick des Offiziers begegneten. Aber ihre Er-  
widerung klang doch weder befangen noch schüchtern: „Ich  
tanze fast niemals, Herr Leutnant, und in diesem Augen-  
blick würde ich meinem Vater am allerwenigsten zumuten,  
auf mich zu warten.“

Sie neigte grüßend das Köpfchen und legte ihre Hand  
auf Balthasar Stillers Arm. Hardenegg preßte die Lippen  
zusammen. Diese zweite Abweisung mußte ihn tiefer ver-  
letzt haben, als die vorausgegangene. Mit einer Ver-  
beugung trat er schweigend von dem Tische zurück. Elfriede  
blieb nicht auf, als sie mit ihrem Vater an ihm vorüber-  
ging. Aus den braunen Schmelzen ihrer Schwester  
aber, eines schlanken, wohl kaum sechzehnjährigen  
Mädchens, lachte Hardenegg etwas wie ein lustiges Ein-  
verständnis oder wie eine stumme Aufforderung entgegen,  
die er freilich nicht verstand. Er schaute der kleinen Ge-  
sellschaft, deren letzter der dunkellockige Erwald — ein hoch-  
aufgeschossener Jüngling von etwa siebzehn Jahren —  
war, so lange nach, bis sie hinter Busch und Baum  
verschwand.

Während des weiteren Beisammensitzen mit dem  
Freunde tat Hardenegg der Familie Stiller nicht mehr  
Erwähnung. Aber an der lustigen Konversation blieb er  
ruhiger und zurückhaltender, als es sonst seine Art war.

Der prächtige Sommerabend ging unterdes zur Rüste  
und die schwebende Sonne überflutete den Himmel mit  
schimmerndem Rot. Schon rüsteten sich viele zur Heim-  
kehr in die Stadt, und mit einem kleinen Seufzer gab  
Hardenegg die Hoffnung auf, die in so lebhafter Ungebuld  
Erwarteten wiederzusehen. Da war es ihm plötzlich, als  
höre er hinter seinem Rücken von einer leisen, wohl-  
klingenden Stimme seinen Namen. Rasch wandte er sich

um, und fast wäre ihm ein Ausruf des Erstaunens ent-  
fahren, als er Elfriedens liebliche, braunäugige Schwester  
vor sich sah. Ihre zarten Wangen waren gerötet wie von  
raschem Laufen, und das muntere Gesicht zeigte einen  
Ausdruck zierender Befangenheit.

„Sie, Fräulein Stiller?“ fragte der Oberleutnant. „Es  
ist den Jüngern doch nicht etwa ein Unfall zugefallen?“

Margarete lachte, und nun funkelte es schon wieder  
übermütig in ihren Augen: „O nein! Sie werden bald  
hier sein! Ich bin ihnen nur fortgelaufen, weil — weil —“  
„Nun, weil —“

Fortsetzung folgt.

## Vermischtes.

11800 Meter über der Erde. In Turin unter-  
nahmen die Aeronauten Luigi Aliva und Mario Placenza  
mit dem Ballon „Albatros“ einen Höhenflug. Die Luft-  
schiffer hatten 1000 Liter Sauerstoff mitgenommen, und so  
konnten sie die Höhe von 11800 Meter erreichen. In  
dieser Höhe herrschte eine Kälte von 33 Grad. Gegen  
8 Uhr abends landeten die Luftschiffer nach vierstündiger  
Fahrt glücklich in Abbiategrasso.

Zwei Geistliche von Räubern erschossen. Im  
russischen Grenzort Schimon, unfern Deuthen, drangen  
vermummte Räuber in das Pfarrhaus und verlangten die  
Herausgabe der Gelder. Als dies verweigert wurde, er-  
schossen die Räuber den Pfarrer und plünderten die  
Behälter. Auch der hinzugekommene zweite Geistliche  
wurde erschossen, worauf die Räuber unerschrocken entflohen.

Ein Kanalfing im Jahre 1751? In Vergamo in  
Italien wurden jetzt bei Reparaturarbeiten Dokumente auf-  
gefunden, nach denen der Mönch Andrea Grimaldo bereits  
im Jahre 1751 mit einem Flugapparat eigener Erfindung  
von Calais nach Dover und von London nach Windsor  
gefliegen sei. Daraufhin angeordnete Nachforschungen nach  
dieser Erfindung blieben fruchtlos. Jetzt hat der Papst  
dem Pfarrer von Rocca Grimaldo, einem Ort, der nach  
dem Erfinder benannt sein soll, und den Oberen der  
piemontesischen und ligurischen Klöster befohlen, die  
Forschungen nach dem Erfinder energisch weiter zu be-  
treiben.

Weibern besteht, ermuntert die Kämpfer durch Kurze zu immer großartigeren Leistungen. Mehr als ein unschuldiger Liebesroman entspinnt sich bei diesen ländlichen Festen, denn das Leben auf dem Lande gewährt etwas mehr Freiheit, und da die Liebesromane gewöhnlich mit einer Heirat enden, hat das Dorf ja wieder Gelegenheit zu Freudenfesten.

Sobald in einem ländlichen Hause eine Vermählung angekündigt wird, kommt auch in alle andern Häuser des Dorfes Leben und Bewegung. Von gleichaltrigen jungen Männern begleitet, zieht der Bräutigam in das Vaterhaus seiner Zukünftigen, in welchem die Hochzeit stattfinden soll. Die junge Braut zeigt sich, von ihren Freundinnen geleitet, im Nationalkostüm. Von allen Seiten kommen Verwandte und Freunde, um an den Festlichkeiten teilzunehmen. Zu dem Hochzeitsmahl sucht jeder etwas beizutragen: der eine bringt ein Lamm, der andere ein Ländchen Wein, dieser einen Krug Öl, jener eine seltene Frucht, kurz, jeder spendet irgend ein Erzeugnis seines Stalles, seiner Felder oder seines Gartens. Dafür müssen aber die Hochzeitsgäste mindestens fünf Tage lang bewirtet werden: während dieser Festzeit werden fast ununterbrochen Schafe gebraten und Weinfässer geöffnet werden. Nach der Trauungszeremonie begleitet die ganze Hochzeitsgesellschaft die junge Frau bis zu dem Hause, das ihr fortan als Aufenthalt dienen soll. Das Haus hat der Gatte als Mitgift eingebracht, während die Frau für die innere Ausstattung zu sorgen hat. Bevor sie ins Haus tritt, muß sie aber erst eine kleine „Formalität“ erfüllen: sie klettert auf einen Stuhl, malt mit Honig ein Kreuz auf die Tür und wirft dann einen Granatapfel, den man ihr reicht, weit von sich. Wenn der zu Boden fallende Apfel sich öffnet, wird der jungen Ehe ewig das Glück lächeln. Man sorgt deshalb natürlich dafür, daß der Granatapfel, der geworfen werden soll, recht reif ist. Sobald sie ihre Wohnung betreten hat, zeigt die junge Frau den Gästen ihr Mobiliar und ihre Heiratsausstattung; der Gatte schmückt sie mit der Halskette, die er ihr als Hochzeitsgeschenk überreicht hat, und sie bewirtet lächelnd und vor Glück strahlend den gaaen

Gastgesam mit Wein und Kuchen. Fünf Tage lang dauert das Fest, mit Tänzen und Spielen, und man tanzt nicht nur in geschlossenen Räumen, sondern auch auf den Straßen und auf den Feldern.

#### Handels-Zeitung.

Berlin, 11. August. (Produktenbörse.) Der heutige Markt verlief durchweg in behaupteter Tendenz. Die Kaufkraft wurde angezogen durch die etwas höhere Witterung sowie durch das russische Angebot, das für Roggen geringer und für Weizen nicht ermäßigt war. Für Weizen zeigten sich die Kommissionäre als Käufer, während Roggen durch hiesige Importeure gekauft wurde. Weizen verlief gegen gestern  $\frac{1}{2}$ —1 Mark. Dagegen wurde Roggen um  $\frac{1}{4}$ —1 Mark höher. Am Getreidemarkt war das Geschäft sehr klein, seine Ware ist wenig angeboten. Die Stimmung für Mais gestaltete sich schwach. Für Weizen zeigten sich die Käufer sehr zurückhaltend, trotzdem die Mühlen in ihren Forderungen nachgiebiger waren. Am Rübölmarkt waren die Preise kaum geändert. An der Mittagsbörse wurden notiert: Weizen September 217 bis 217,75—217,25—218,25, Oktober 214,25—214,75—214,25 215,25, Dezember 211,25—211—211,75, Roggen neuer märkischer 175—177 ab Bahn, September 175,25—176,25—175,25, Oktober 173,50—174—173,50—173,75, Dezember 171,75 bis 172,50—172—172,25, Hafer September 161—161,75, Oktober 160,50—160,75, Dezember 159,50—160,75—160,50, Mais September 151—150,75, Weizenmehl 00 31,75—32,25, Roggenmehl 0 und 1 22,90—24,80, Rüböl Oktober 53,4, Dezember 53,7 Mark Brief.

Berlin, 11. August. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) Amtlicher Bericht der Direktion. Es fanden zum Verkauf: 895 Rinder (darunter 249 Bullen, 25 Ochsen, 121 Kühe und Färsen), 2893 Kälber, 2198 Schafe, 12115 Schweine, Ochsen, Bullen und Kühe fehlen. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht in Mark: Für Kälber: a) Doppellender seiner Rast 103—114; b) feinste Rast (Vollm.-Rast) und beste Saugfälscher 76—87; c) mittlere Rast und gute Saugfälscher 66—75; d) geringe Saugfälscher 54—63. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Masthammel 79—81; b) ältere Masthammel 76—78; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 65—68; d) Mastschafe und Niederungsschafe —. Schweine. Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg

mit 20 Proz. Tara): a) Fetttschweine über 3 Zentner gewicht 58—59; b) vollfleischige der feineren Rassen deren Kreuzungen über 2½ Zentner Lebendgewicht 54—55; c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 2½ Zentner Lebendgewicht 58—59; d) fleischige 56—58; e) gering entwickelte Schweine 54—55; f) 51—54 Mark.

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 100 Stück un verkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Die Schafen fanden etwa  $\frac{1}{4}$  des Auftriebs Abzug. Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde geräumt.

Limburg, 11. Aug. Fruchtpreis. (Durchschnittspreise.) Roter Weizen, Nassauischer, 20,25 Mk., weißer, 20,00 Mk., Korn 14,50 Mk., Futtergerste 11,00 Mk., Hafer 10,00 Mk., Gerste 10,00 Mk., Kartoffeln 7,00—0,00 Mk. per 100 Pfd.

Wiesbaden, 11. Aug. (Biehof-Marktbericht für den 5. Aug. bis 11. Aug.) Es waren aufgetrieben 96 Ochsen, 949 Schweine, 302 Mastfälscher, 443 Landfälscher, 1302 Kälber. Preis per Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 70—72, 2. Qual. 72—75, 3. Qual. 75—80, 4. Qual. 80—85, 5. Qual. 85—90, 6. Qual. 90—95, 7. Qual. 95—100, 8. Qual. 100—105, 9. Qual. 105—110, 10. Qual. 110—115, 11. Qual. 115—120, 12. Qual. 120—125, 13. Qual. 125—130, 14. Qual. 130—135, 15. Qual. 135—140, 16. Qual. 140—145, 17. Qual. 145—150, 18. Qual. 150—155, 19. Qual. 155—160, 20. Qual. 160—165, 21. Qual. 165—170, 22. Qual. 170—175, 23. Qual. 175—180, 24. Qual. 180—185, 25. Qual. 185—190, 26. Qual. 190—195, 27. Qual. 195—200, 28. Qual. 200—205, 29. Qual. 205—210, 30. Qual. 210—215, 31. Qual. 215—220, 32. Qual. 220—225, 33. Qual. 225—230, 34. Qual. 230—235, 35. Qual. 235—240, 36. Qual. 240—245, 37. Qual. 245—250, 38. Qual. 250—255, 39. Qual. 255—260, 40. Qual. 260—265, 41. Qual. 265—270, 42. Qual. 270—275, 43. Qual. 275—280, 44. Qual. 280—285, 45. Qual. 285—290, 46. Qual. 290—295, 47. Qual. 295—300, 48. Qual. 300—305, 49. Qual. 305—310, 50. Qual. 310—315, 51. Qual. 315—320, 52. Qual. 320—325, 53. Qual. 325—330, 54. Qual. 330—335, 55. Qual. 335—340, 56. Qual. 340—345, 57. Qual. 345—350, 58. Qual. 350—355, 59. Qual. 355—360, 60. Qual. 360—365, 61. Qual. 365—370, 62. Qual. 370—375, 63. Qual. 375—380, 64. Qual. 380—385, 65. Qual. 385—390, 66. Qual. 390—395, 67. Qual. 395—400, 68. Qual. 400—405, 69. Qual. 405—410, 70. Qual. 410—415, 71. Qual. 415—420, 72. Qual. 420—425, 73. Qual. 425—430, 74. Qual. 430—435, 75. Qual. 435—440, 76. Qual. 440—445, 77. Qual. 445—450, 78. Qual. 450—455, 79. Qual. 455—460, 80. Qual. 460—465, 81. Qual. 465—470, 82. Qual. 470—475, 83. Qual. 475—480, 84. Qual. 480—485, 85. Qual. 485—490, 86. Qual. 490—495, 87. Qual. 495—500, 88. Qual. 500—505, 89. Qual. 505—510, 90. Qual. 510—515, 91. Qual. 515—520, 92. Qual. 520—525, 93. Qual. 525—530, 94. Qual. 530—535, 95. Qual. 535—540, 96. Qual. 540—545, 97. Qual. 545—550, 98. Qual. 550—555, 99. Qual. 555—560, 100. Qual. 560—565, 101. Qual. 565—570, 102. Qual. 570—575, 103. Qual. 575—580, 104. Qual. 580—585, 105. Qual. 585—590, 106. Qual. 590—595, 107. Qual. 595—600, 108. Qual. 600—605, 109. Qual. 605—610, 110. Qual. 610—615, 111. Qual. 615—620, 112. Qual. 620—625, 113. Qual. 625—630, 114. Qual. 630—635, 115. Qual. 635—640, 116. Qual. 640—645, 117. Qual. 645—650, 118. Qual. 650—655, 119. Qual. 655—660, 120. Qual. 660—665, 121. Qual. 665—670, 122. Qual. 670—675, 123. Qual. 675—680, 124. Qual. 680—685, 125. Qual. 685—690, 126. Qual. 690—695, 127. Qual. 695—700, 128. Qual. 700—705, 129. Qual. 705—710, 130. Qual. 710—715, 131. Qual. 715—720, 132. Qual. 720—725, 133. Qual. 725—730, 134. Qual. 730—735, 135. Qual. 735—740, 136. Qual. 740—745, 137. Qual. 745—750, 138. Qual. 750—755, 139. Qual. 755—760, 140. Qual. 760—765, 141. Qual. 765—770, 142. Qual. 770—775, 143. Qual. 775—780, 144. Qual. 780—785, 145. Qual. 785—790, 146. Qual. 790—795, 147. Qual. 795—800, 148. Qual. 800—805, 149. Qual. 805—810, 150. Qual. 810—815, 151. Qual. 815—820, 152. Qual. 820—825, 153. Qual. 825—830, 154. Qual. 830—835, 155. Qual. 835—840, 156. Qual. 840—845, 157. Qual. 845—850, 158. Qual. 850—855, 159. Qual. 855—860, 160. Qual. 860—865, 161. Qual. 865—870, 162. Qual. 870—875, 163. Qual. 875—880, 164. Qual. 880—885, 165. Qual. 885—890, 166. Qual. 890—895, 167. Qual. 895—900, 168. Qual. 900—905, 169. Qual. 905—910, 170. Qual. 910—915, 171. Qual. 915—920, 172. Qual. 920—925, 173. Qual. 925—930, 174. Qual. 930—935, 175. Qual. 935—940, 176. Qual. 940—945, 177. Qual. 945—950, 178. Qual. 950—955, 179. Qual. 955—960, 180. Qual. 960—965, 181. Qual. 965—970, 182. Qual. 970—975, 183. Qual. 975—980, 184. Qual. 980—985, 185. Qual. 985—990, 186. Qual. 990—995, 187. Qual. 995—1000, 188. Qual. 1000—1005, 189. Qual. 1005—1010, 190. Qual. 1010—1015, 191. Qual. 1015—1020, 192. Qual. 1020—1025, 193. Qual. 1025—1030, 194. Qual. 1030—1035, 195. Qual. 1035—1040, 196. Qual. 1040—1045, 197. Qual. 1045—1050, 198. Qual. 1050—1055, 199. Qual. 1055—1060, 200. Qual. 1060—1065, 201. Qual. 1065—1070, 202. Qual. 1070—1075, 203. Qual. 1075—1080, 204. Qual. 1080—1085, 205. Qual. 1085—1090, 206. Qual. 1090—1095, 207. Qual. 1095—1100, 208. Qual. 1100—1105, 209. Qual. 1105—1110, 210. Qual. 1110—1115, 211. Qual. 1115—1120, 212. Qual. 1120—1125, 213. Qual. 1125—1130, 214. Qual. 1130—1135, 215. Qual. 1135—1140, 216. Qual. 1140—1145, 217. Qual. 1145—1150, 218. Qual. 1150—1155, 219. Qual. 1155—1160, 220. Qual. 1160—1165, 221. Qual. 1165—1170, 222. Qual. 1170—1175, 223. Qual. 1175—1180, 224. Qual. 1180—1185, 225. Qual. 1185—1190, 226. Qual. 1190—1195, 227. Qual. 1195—1200, 228. Qual. 1200—1205, 229. Qual. 1205—1210, 230. Qual. 1210—1215, 231. Qual. 1215—1220, 232. Qual. 1220—1225, 233. Qual. 1225—1230, 234. Qual. 1230—1235, 235. Qual. 1235—1240, 236. Qual. 1240—1245, 237. Qual. 1245—1250, 238. Qual. 1250—1255, 239. Qual. 1255—1260, 240. Qual. 1260—1265, 241. Qual. 1265—1270, 242. Qual. 1270—1275, 243. Qual. 1275—1280, 244. Qual. 1280—1285, 245. Qual. 1285—1290, 246. Qual. 1290—1295, 247. Qual. 1295—1300, 248. Qual. 1300—1305, 249. Qual. 1305—1310, 250. Qual. 1310—1315, 251. Qual. 1315—1320, 252. Qual. 1320—1325, 253. Qual. 1325—1330, 254. Qual. 1330—1335, 255. Qual. 1335—1340, 256. Qual. 1340—1345, 257. Qual. 1345—1350, 258. Qual. 1350—1355, 259. Qual. 1355—1360, 260. Qual. 1360—1365, 261. Qual. 1365—1370, 262. Qual. 1370—1375, 263. Qual. 1375—1380, 264. Qual. 1380—1385, 265. Qual. 1385—1390, 266. Qual. 1390—1395, 267. Qual. 1395—1400, 268. Qual. 1400—1405, 269. Qual. 1405—1410, 270. Qual. 1410—1415, 271. Qual. 1415—1420, 272. Qual. 1420—1425, 273. Qual. 1425—1430, 274. Qual. 1430—1435, 275. Qual. 1435—1440, 276. Qual. 1440—1445, 277. Qual. 1445—1450, 278. Qual. 1450—1455, 279. Qual. 1455—1460, 280. Qual. 1460—1465, 281. Qual. 1465—1470, 282. Qual. 1470—1475, 283. Qual. 1475—1480, 284. Qual. 1480—1485, 285. Qual. 1485—1490, 286. Qual. 1490—1495, 287. Qual. 1495—1500, 288. Qual. 1500—1505, 289. Qual. 1505—1510, 290. Qual. 1510—1515, 291. Qual. 1515—1520, 292. Qual. 1520—1525, 293. Qual. 1525—1530, 294. Qual. 1530—1535, 295. Qual. 1535—1540, 296. Qual. 1540—1545, 297. Qual. 1545—1550, 298. Qual. 1550—1555, 299. Qual. 1555—1560, 300. Qual. 1560—1565, 301. Qual. 1565—1570, 302. Qual. 1570—1575, 303. Qual. 1575—1580, 304. Qual. 1580—1585, 305. Qual. 1585—1590, 306. Qual. 1590—1595, 307. Qual. 1595—1600, 308. Qual. 1600—1605, 309. Qual. 1605—1610, 310. Qual. 1610—1615, 311. Qual. 1615—1620, 312. Qual. 1620—1625, 313. Qual. 1625—1630, 314. Qual. 1630—1635, 315. Qual. 1635—1640, 316. Qual. 1640—1645, 317. Qual. 1645—1650, 318. Qual. 1650—1655, 319. Qual. 1655—1660, 320. Qual. 1660—1665, 321. Qual. 1665—1670, 322. Qual. 1670—1675, 323. Qual. 1675—1680, 324. Qual. 1680—1685, 325. Qual. 1685—1690, 326. Qual. 1690—1695, 327. Qual. 1695—1700, 328. Qual. 1700—1705, 329. Qual. 1705—1710, 330. Qual. 1710—1715, 331. Qual. 1715—1720, 332. Qual. 1720—1725, 333. Qual. 1725—1730, 334. Qual. 1730—1735, 335. Qual. 1735—1740, 336. Qual. 1740—1745, 337. Qual. 1745—1750, 338. Qual. 1750—1755, 339. Qual. 1755—1760, 340. Qual. 1760—1765, 341. Qual. 1765—1770, 342. Qual. 1770—1775, 343. Qual. 1775—1780, 344. Qual. 1780—1785, 345. Qual. 1785—1790, 346. Qual. 1790—1795, 347. Qual. 1795—1800, 348. Qual. 1800—1805, 349. Qual. 1805—1810, 350. Qual. 1810—1815, 351. Qual. 1815—1820, 352. Qual. 1820—1825, 353. Qual. 1825—1830, 354. Qual. 1830—1835, 355. Qual. 1835—1840, 356. Qual. 1840—1845, 357. Qual. 1845—1850, 358. Qual. 1850—1855, 359. Qual. 1855—1860, 360. Qual. 1860—1865, 361. Qual. 1865—1870, 362. Qual. 1870—1875, 363. Qual. 1875—1880, 364. Qual. 1880—1885, 365. Qual. 1885—1890, 366. Qual. 1890—1895, 367. Qual. 1895—1900, 368. Qual. 1900—1905, 369. Qual. 1905—1910, 370. Qual. 1910—1915, 371. Qual. 1915—1920, 372. Qual. 1920—1925, 373. Qual. 1925—1930, 374. Qual. 1930—1935, 375. Qual. 1935—1940, 376. Qual. 1940—1945, 377. Qual. 1945—1950, 378. Qual. 1950—1955, 379. Qual. 1955—1960, 380. Qual. 1960—1965, 381. Qual. 1965—1970, 382. Qual. 1970—1975, 383. Qual. 1975—1980, 384. Qual. 1980—1985, 385. Qual. 1985—1990, 386. Qual. 1990—1995, 387. Qual. 1995—2000, 388. Qual. 2000—2005, 389. Qual. 2005—2010, 390. Qual. 2010—2015, 391. Qual. 2015—2020, 392. Qual. 2020—2025, 393. Qual. 2025—2030, 394. Qual. 2030—2035, 395. Qual. 2035—2040, 396. Qual. 2040—2045, 397. Qual. 2045—2050, 398. Qual. 2050—2055, 399. Qual. 2055—2060, 400. Qual. 2060—2065, 401. Qual. 2065—2070, 402. Qual. 2070—2075, 403. Qual. 2075—2080, 404. Qual. 2080—2085, 405. Qual. 2085—2090, 406. Qual. 2090—2095, 407. Qual. 2095—2100, 408. Qual. 2100—2105, 409. Qual. 2105—2110, 410. Qual. 2110—2115, 411. Qual. 2115—2120, 412. Qual. 2120—2125, 413. Qual. 2125—2130, 414. Qual. 2130—2135, 415. Qual. 2135—2140, 416. Qual. 2140—2145, 417. Qual. 2145—2150, 418. Qual. 2150—2155, 419. Qual. 2155—2160, 420. Qual. 2160—2165, 421. Qual. 2165—2170, 422. Qual. 2170—2175, 423. Qual. 2175—2180, 424. Qual. 2180—2185, 425. Qual. 2185—2190, 426. Qual. 2190—2195, 427. Qual. 2195—2200, 428. Qual. 2200—2205, 429. Qual. 2205—2210, 430. Qual. 2210—2215, 431. Qual. 2215—2220, 432. Qual. 2220—2225, 433. Qual. 2225—2230, 434. Qual. 2230—2235, 435. Qual. 2235—2240, 436. Qual. 2240—2245, 437. Qual. 2245—2250, 438. Qual. 2250—2255, 439. Qual. 2255—2260, 440. Qual. 2260—2265, 441. Qual. 2265—2270, 442. Qual. 2270—2275, 443. Qual. 2275—2280, 444. Qual. 2280—2285, 445. Qual. 2285—2290, 446. Qual. 2290—2295, 447. Qual. 2295—2300, 448. Qual. 2300—2305, 449. Qual. 2305—2310, 450. Qual. 2310—2315, 451. Qual. 2315—2320, 452. Qual. 2320—2325, 453. Qual. 2325—2330, 454. Qual. 2330—2335, 455. Qual. 2335—2340, 456. Qual. 2340—2345, 457. Qual. 2345—2350, 458. Qual. 2350—2355, 459. Qual. 2355—2360, 460. Qual. 2360—2365, 461. Qual. 2365—2370, 462. Qual. 2370—2375, 463. Qual. 2375—2380, 464. Qual. 2380—2385, 465. Qual. 2385—2390, 466. Qual. 2390—2395, 467. Qual. 2395—2400, 468. Qual. 2400—2405, 469. Qual. 2405—2410, 470. Qual. 2410—2415, 471. Qual. 2415—2420, 472. Qual. 2420—2425, 473. Qual. 2425—2430, 474. Qual. 2430—2435, 475. Qual. 2435—2440, 476. Qual. 2440—2445, 477. Qual. 2445—2450, 478. Qual. 2450—2455, 479. Qual. 2455—2460, 480. Qual. 2460—2465, 481. Qual. 2465—2470, 482. Qual. 2470—2475, 483. Qual. 2475—2480, 484. Qual. 2480—2485, 485. Qual. 2485—2490, 486. Qual. 2490—2495, 487. Qual. 2495—2500, 488. Qual. 2500—2505, 489. Qual. 2505—2510, 490. Qual. 2510—2515, 491. Qual. 2515—2520, 492. Qual. 2520—2525, 493. Qual. 2525—2530, 494. Qual. 2530—2535, 495. Qual. 2535—2540, 496. Qual. 2540—2545, 497. Qual. 2545—2550, 498. Qual. 2550—2555, 499. Qual. 2555—2560, 500. Qual. 2560—2565, 501. Qual. 2565—2570, 502. Qual. 2570—2575, 503. Qual. 2575—2580, 504. Qual. 2580—2585, 505. Qual. 2585—2590, 506. Qual. 2590—2595, 507. Qual. 2595—2600, 508. Qual. 2600—2605, 509. Qual. 2605—2610, 510. Qual. 2610—2615, 511. Qual. 2615—2620, 512. Qual. 2620—2625, 513. Qual. 2625—2630, 514. Qual. 2630—2635, 515. Qual. 2635—2640, 516. Qual. 2640—2645, 517. Qual. 2645—2650, 518. Qual. 2650—2655, 519. Qual. 2655—2660, 520. Qual. 2660—2665, 521. Qual. 2665—2670, 522. Qual. 2670—2675, 523. Qual. 2675—2680, 524. Qual. 2680—2685, 525. Qual. 2685—2690, 526. Qual. 2690—2695, 527. Qual. 2695—2700, 528. Qual. 2700—2705, 529. Qual. 2705—2710, 530. Qual. 2710—2715, 531. Qual. 2715—2720, 532. Qual. 2720—2725, 533. Qual. 2725—2730, 534. Qual. 2730—2735, 535. Qual. 2735—2740, 536. Qual. 2740—2745, 537. Qual. 2745—2750, 538. Qual. 2750—2755, 539. Qual. 2755—2760, 540. Qual. 2760—2765, 541. Qual. 2765—2770, 542. Qual. 2770—2775, 543. Qual. 2775—2780, 544. Qual. 2780—2785, 545. Qual. 2785—2790, 546. Qual. 2790—2795, 547. Qual. 2795—2800, 548. Qual. 2800—2805, 549. Qual. 2805—2810, 550. Qual. 2810—2815, 551. Qual. 2815—2820, 552. Qual. 2820—2825, 553. Qual. 2825—2830, 554. Qual. 2830—2835, 555. Qual. 2835—2840, 556. Qual. 2840—2845, 557. Qual. 2845—2850, 558. Qual. 2850—2855, 559. Qual. 2855—2860, 560. Qual. 2860—2865, 561. Qual. 2865—2870, 562. Qual. 2870—2875, 563. Qual. 2875—2880, 564. Qual. 2880—2885, 565. Qual. 2885—2890, 566. Qual. 2890—2895, 567. Qual. 2895—2900, 568. Qual. 2900—2905, 569. Qual. 2905—2910, 570. Qual. 2910—2915, 571. Qual. 2915—2920, 572. Qual. 2920—2925, 573. Qual. 2925—2930, 574. Qual. 2930—2935, 575. Qual. 2935—2940, 576. Qual. 2940—2945, 577. Qual. 2945—2950, 578. Qual. 2950—2955, 579. Qual. 2955—2960, 580. Qual. 2960—2965, 581. Qual. 2965—2970, 582. Qual. 2970—2975, 583. Qual. 2975—2980, 584. Qual. 2980—2985, 585. Qual. 2985—2990, 586. Qual. 2990—2995, 587. Qual. 2995—3000, 588. Qual. 3000—3005, 589. Qual. 3005—3010, 590. Qual. 3010—3015, 591. Qual. 3015—3020, 592. Qual. 3020—3025, 593. Qual. 3025—3030, 594. Qual. 3030—3035, 595. Qual. 3035—3040, 596. Qual. 3040—3045, 597. Qual. 3045—3050, 598. Qual. 3050—3055, 599. Qual. 3055—3060, 600. Qual. 3